



Wind 2012 Öl auf Aluminium 12 x 12 cm

Kai Klahre

neue Arbeiten

Malerei, Zeichnungen

Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit des Künstlers
Mittwoch, 19. September 2012, um 19.30 Uhr

Dauer der Ausstellung 20.9. – 31.10.2012

Mittwoch 15 – 19 Uhr und nach Vereinbarung

GALERIE Anke Zeisler Gethsemanstraße 9 10437 Berlin www.galerie-zeisler.de Telefon 030 – 44 793 511

Nachrichten

Das **forum gestaltung** in Magdeburg eröffnet am 6.9.2012 eine große Einzelausstellung von **horst bartnig** mit Werken der letzten 20 Jahre. Dauer 7.9. bis 23.11.2012.

horst bartnig, Horst Hussel, Hagen Klennert, Ruth Tesmar beteiligen sich mit Werkgruppen an der von **kunst projekte e.v.** ausgerichteten Ausstellung *Wälder in der Kunst* in der Hauptgeschäftsstelle Strausberg der **Sparkasse Märkisch-Oderland** noch bis 19.10.2012.

Hagen Klennert ist einer der zehn Gewinner des Internationalen Wettbewerbs **WORTIMBILD 2012** im Rahmen des **Bachmann-Preises**. Er rangiert auf dem 4. Platz mit seiner Arbeit *ohne Titel* zu Heinrich Heines *Nacht lag auf meinen Augen*.

Mit freundlicher Unterstützung

Vorschau

Hagen Klennert
Zeichnungen, Malerei
29.11.2012 – 9.2.2013
Eröffnung am Mittwoch, 28. November, um 19.30 Uhr



Künstler u. a.

horst bartnig, Dorit Bearach, Dieter Goltzsche, Kerstin Grimm, Sylvia Hagen, Horst Hussel, Hagen Klennert, Natascha Mann, Aurore Millet, Bodo Rott, Helmut Senf, Strawalde, Ruth Tesmar, Manfred Zoller

Druck: Eppler und Buntdruck Berlin

© 2012 Anke Zeisler
Kai Klahre

Wind (Abb.) nennt Kai Klahre das kleine Werk mit dem Kopf eines Hundes, der den Betrachter aus einer unergründlichen Tiefe heraus anzuschauen scheint. Es könnte ein Windhund sein, aber den Hund lässt der Maler im Titel weg. Das passt zum Bild, denn das Tiersujet ist wie ein menschliches Porträt in Szene gesetzt. Hier wird einem Charakter Bedeutung gegeben, der dem Betrachter auf Augenhöhe begegnet und dessen Blick ins Innere geht. Die Seele der Kreatur scheint uns zu fragen und wir stehen da ohne Antwort und sind befallen von einem unguuten Gefühl. Da weht uns etwas ins Gesicht, dem der Künstler in dieser Weise zum Ausdruck verholfen hat. Etwas, das ihn selbst getroffen haben musste.

Dieses Werk bezieht die Kraft seiner Präsenz aus dem Prozess seiner Entstehung. Denn allein die reale Gestalt des Hundekopfes und die korrekte Wiedergabe seiner Proportionen machen bei weitem, wie wir sehen, nicht die Kraft seines Ausdrucks aus. Dieser wurde in der Auseinandersetzung mit der Thematik – hier der Umgang des Menschen mit der Kreatur – tastend und suchend ergründet und in einzigartiger Weise gebildet. Denn das Ergebnis wurde erst im Prozess des Werdens gefunden und war für den Bildner selbst nicht in dieser Weise voraus zu sehen. Es war für ihn ebenso überraschend und neu wie jetzt für uns. Die Spannung dieses künstlerischen Prozesses ist materialisiert in Zeichnung und Farbe, sein Sinn wurde ins Feste geborgen*. Und so wie er jetzt in der Welt ist, ist es nicht zu ersetzen. Die innere Arbeit des Künstlers ist nicht wiederholbar und hat etwas Neues hervorgebracht.

Gedankliche Sorgfalt, das Feine im Einzelnen, das konzentrierte sich Aussetzen immer wieder sich neu stellender Fragen in Verbindung mit einer so fein ausgebildeten Sensorik für Stimmungen in ihrer unendlichen Vielfalt und deren Auslotung mittels Stift und Farbe können dem Künstler das erstaunliche Vermögen geben, ebenso endlos zu schaffen. Das ist ein Schatz, den ihm auch ein noch so raffgieriger *alberich* – Zwerg nicht nehmen kann. Diese offenbar aus der germanischen Mythologie entlehnte Figur hatte Kai Klahre in seine Bildwelt aufgenommen. Sie kann als Allegorie jener menschlichen Schwächen und ihrer Folgen gelesen werden, von denen wir täglich in den Nachrichten hören: Arroganz, Egoismus, Betrug; Aufmerksamkeitsverengung; Schläue, die sich als Dummheit entpuppt; die Sucht nach Gold/Geld um den Preis der Liebe; Sinnentleerung und Vereinsamung.

Unter die Farben seiner Gedanken mischt der Maler Unentschlüsselbares, rätselhaft bestückte Interieure und Landschaftsformationen im kühl erdigen Kolorit, wo das Dunkle nie fehlt; und Figuren von fleischfarbener Blässe, deren Gesichter oft im Dunkelrosagrau bei sich vergraben scheinen.

Kai Klahre

- 1981 * in Halle/Saale
- 1999 Fachabitur Gestaltung
- 2000 Freies Institut für Kunst und Design
- 2003 Studium der freien Malerei an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg bei Prof. Christine Colditz
- 2005 AKBK Nürnberg bei Prof. Thomas Hartmann
- 2008 Ernennung zum Meisterschüler von Prof. Hartmann
lebt in Stadlern /Oberpfalz
Nürnberg Preis der Galerie mit der blauen Tür, mit Einzelausstellung

Ausstellungen seit 2003 u.a.

- 2003 Kunstverein Erlangen *Skizze und Zeichnung*
- 2006 Schönsee *Centrum Bavaria Bohemia*
- 2007 Nürnberg, Akademie Galerie *Gelacht wird im Wald*
Nürnberg, Hase und Moos e.v. *Klahre zeigt*
Nürnberg, Druckgrafik *hoppla*
- 2008 Ratingen, Museum der Stadt *Der Blick nach Außen*
Nürnberg, Ausstellungsprojekt der Stadt *Tier und Mensch*
Berlin, Galerie Pankow
Weiden, Kunstverein
- 2009 Fürth, Stadttheater
Nürnberg, Akademie Galerie *four painters*
Nürnberg, Sammlung Rotarier
- 2010 Greifswald, Galerie Schwarz *von Menschen und anderen Tieren*
art karlsruhe
Berlin, Galerie Stephan Koal
Leipzig, Galerie Maerz *fermente*
Art Zürich
- 2011 art karlsruhe
- 2012 Klempenow, Burg

Die Suche des Künstlers – ein Stück Weg des Selbst – kommt aus einem Kosmos der Bilder und will diesen erweitern. Momente von Welt und Innenwelt fließen ein ins Werden, und kulminieren zu einem bildnerischen Werk. Weil alles ein Woher und ein Wohin hat – Wahrnehmung und Gedanke; das Unbewusste; das Mögliche und das Verworfenene; im Bereich der Bilder Farbwert, Figur oder Gegenstand – ist es mit Bedeutung geladen und der Schöpfer zu höchster Konzentration gefordert – will er das wahre Bild einer Stimmung, die real ist und deshalb nachempfunden werden kann – entwerfen. Und wenn er das schafft, kann das so gewachsene Produkt, sein Werk, den Betrachter auch erreichen. Die gezeichnete Linie, der Pinselstrich, jeder dieser einzelnen bildnerischen „Atemzüge“ des malerischen Selbst wird dann zu einem Gebilde von vielleicht nur zwölf mal zwölf Zentimetern, einem Bild vom *Wind* wie es uns Kai Klahre hier vor Augen führt.

© Anke Zeisler, aus: *Laudatio zur Eröffnung der Ausstellung mit Werken von Kai Klahre in der Burg Klempenow am 16. Juni 2012*

* Hans-Georg Gadamer: *Von der Aktualität des Schönen*, 1977